



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

VI. Mertz. Obsecro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora vestra
hostiam viventem, sanctam, & Deo placentem: rationabile obsequium
vestrum. Jch bitte euch/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

der in secula seculorum, Der Rauch
ihrer Pein wird in alle Ewigkeit
auffsteigen. 2. Cor. 14. v. 11. Wann
der Rauch solcher Pein wird ewig seyn/
so selgt/ daß auch die Pein/ als eine
Nahrung selbigen Rauchs/ ewig sey.

5. Betrachte/ daß alles/ was gesagt
worden/ dich auch selbst gar leichtlich ein-
mal betreffen kan. Daher sollestu es nicht
betrachten/ als eine Sache/ so nicht
dich/ sondern allein Heyden oder Ketzer
angehet. Quis poterit habitare de
vobis cum igne devorante? Wel-
cher aus euch wird bey dem ver-
schlingenden Feuer wohnen kön-
nen? Merke wohl; es sagt der Text/
aus euch/ nemlich aus euch/ die ihr

heutiges Tages seyd das wahre Volk
Israel; Aus euch die ihr seyd Christen;
Aus euch/ die ihr seyd Katholisch. Viel-
leicht bildest du dir ein/ daß der gleichen
Personen nicht verdamt werden. Wie
viel/ wie viel! Gedencke derothalben an
deine vielfältige Sätze. Vermeinstu
genugsame Kräfte zu haben/ daß du in
einem so grossen Feuer wirst wohnen
können? Poteris habitare? Wirstu
können wohnen? Siehe welch ein
Zärtling du bist/ in dem dich in deinem
Bett auch so gar eine härtere Leinwand
verleget! Was wirstu dann thun in
dem Feuer? Ach armseliger Mensch!
und zwar in einem verschlingenden
Feuer?

VI. Merz.

Obsecro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora ve-
stra hostiam viventem, sanctam, & Deo placentem; rationa-
bile obsequium vestrum.

Ich bitte euch/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eu-
re Leiber gebet zu dem Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und Gott
wohlgefällig sey. Laßt euren Dienst/ den ihr Gott
opffert/ vernünftig seyn. Rom. 12. v. 1.

7. **B**etrachte/ wie sehr es zu erbar-
bet/ welche dem Allmächtigen Gott
an ihren Leibern hätten können das al-
terschönste Opffer bringen/ und gleich-
wohl erkennen sie ihr Stücke nicht.
Was wären jene reiche/ zarte/ wohl-
gezierte/ und von edlem Geblütte gebor-
ne Jünglinge/ für auferlesene Opffer/

wann sie Gott aufgeopffert würden!
und gleichwohl verfaulen diese armsel-
ge Menschen unter den Wohlthun der
falschen Welt. Du darffst dich also
nicht verwundern/ daß der Apostel als
sobald mit großem Mitleiden anfängt/
und ausschreyt: Ich bitte euch/ durch
die Barmherzigkeit Gottes/ daß
ihr eure Leiber gebet zu dem Op-
fer

fer. Der Apostel siehet wohl / das
 was / welche solches thun aus Man-
 gel der Erkenntnis; Dabero wil er es
 ihnen nicht fürwerffen / sondern sie nur
 bitten. Wann einer mit Fug verlan-
 gen könnte / das er auff dieser Welt ein
 geborner Sohn eines Königs sey / und
 zwar der allerhöchste / liebste / und
 angenehmste; aus was für Ursach wil-
 ste er solches verlangen? Vielleicht / da-
 mit er mehrere Gelegenheit zu denen
 Wohlthaten hätte; wie Adomas und Absals
 gethan: Durchaus nicht; Sondern
 damit er ein Nachfolger des Isaacs seyn
 könnte. Es ist wahr / das wenig der je-
 nigen sind / welche diese Sprache ver-
 stehen. Wer es versteht / hat gemein-
 lich die Gelegenheit nicht / Gott ein
 anderes / als gemeines Dpffer / zu ge-
 ben. Wer aber die Gelegenheit hat /
 ein solches edles Dpffer zu geben / der
 versteht es nicht / und dabero verlan-
 get er vielmehr für sich selbst zu leben /
 als GOTT auffgeopfert zu werden.
 Was wilstu thun? Wilstu nicht / wer-
 den auch hiß / deinen Leib keiner anderer
 Ursache halber lieben / als das er ein
 Dpffer des jenigen sey / der dir ihn ge-
 geben hat? Ich bitte dich / durch die
 Barmherzigkeit GOTTES / das
 du deinen Leib gebest zu dem Dp-
 fer. Bilde dir ein / der Apostel rede
 dir mit diesen Worten absonderlich
 an / welche er zu allen ins gemein ge-
 sagt hat.

2. Betrachte / das ein Schlacht-
 Metz.

Dpffer in dreyen Dingen bestehe.
 Nehmlich / indem / was geopffert wird /
 in der Dpfferung desselben / und der
 Schlachtung oder Abtödtung des Dp-
 fers. Alle diese drey Dinge sind von
 dem Apostel in obangezogenem Text
 benennet. Dann Corpus, der Leib / ist
 das Dpffer. Exhibere, Gebt / bedeu-
 tet die Dpfferung des Dpfers. Hosti-
 am, das Schlacht Dpffer / bedeutet
 die Abtödtung des Dpfers. Es ist
 zwar nicht ohne / das hier nicht gehan-
 delt wird von einem fleischlichen
 Schlacht Dpffer / sondern von einem
 sittlichen / wie dann auch dessentwegen
 gesagt wird: Exhibeas hostiam vi-
 ventem, Gib ein lebendiges Dpffer.
 Wie selig würdestu seyn / wann du dei-
 ne Leib einmal könntest recht auffopfern;
 gleichwie ihn die H. Märtyrer geopf-
 fert haben! Aber weil dir diese Gnade
 nicht ertheilet ist / so sollest du das Dpffer
 des Todes erlegen / mit dem Dpffer der
 Abtödtung deiner / in dem Zaum gehal-
 tener / fleischlicher Begierden. Dieses
 ist eine unabläßliche Marter / und in-
 dem du dich bekeißigst / solche zu erhal-
 ten / so bilde dir ein / du habest einen zwar
 lebendigen Leib / aber zugleich auch ein
 Schlacht Dpffer. Du gedenkest al-
 lein / wie er zu beschützen / zu ernehren /
 und zu erhalten / aber niemahls / wie er
 zu opfern sey; Da doch keine andere
 Ursach ist / ihn zu erhalten / als damit er
 desto länger könnte geopffert werden.
 Was dir die Gnade nicht gegeben / das
 du

Ⓐ

mus
 seon

du Gottes wegen sterbest / wie ein Stephanus / Petrus / Paulus / oder Laurentius / so ist dir doch gegeben also zu leben / daß du alle Tage sterbest. Quotidie morior, Ich sterbe alle Tage. 1. Cor. 15. v. 32. Aber auff wie vielerley Art kanst du Gott aus deinem Leibe ein solches Opffer machen? Auff dreyerley Art. Die erste bestehet in denen Beschwerden / welche du dessentwegen überträgt / damit Gott seine gebührende Ehre und Dienst gegeben werde; als zum Exempel / wann du die Beschweruß überwindest / welche du empfindest / indeme du von dem Bette zu dem Heil. Gebet auffstehen soltest / und dorten entweder heimlich mit Andacht / und auff gebogenen Knien / oder auch öffentlich mit geneigtem Haupte / gebogenem Leib / und Übung anderer dergleichen löbl. Gebräuche deinen Gottes-Dienst verrichten soltest. Und dieses ist ein Schlacht-Opffer des Gottesdiensts. *Sacrificium laudis honorificabit me, Das Opffer des Lobes wird mich ehren.* Psal. 49. v. 23. Die andere bestehet in denen Wercken der Gasse / welche du / als einer / der den Göttlichen Zorn verdienet hat / dich selbst zu straffen / übernimmest in gedultiger Vertragung des Hungers / der Kälte / und anderer vilfältiger Züchtigung deines widerspenstigen Fleisches / &c. Und dieses ist ein Opffer der

um Justitia, & sperate in Domino, Opffert ein Opffer der Gerechtigkeit / und hoffet auff den Herrn. Psal. 46. Die dritte bestehet in der Mühe und Arbeit / welche du in dem Dienst des Nächsten ausstehest; als nemlich / wann du dich im Studieren / Predigen / und Apostolischen Reisen; oder aber in Übung anderer sowohl geistlicher / als leiblicher Wercke der Barmherzigkeit almattest. Und dieses ist ein Opffer der Liebe. *Qui facit misericordiam, offert sacrificium. Welcher Barmherzigkeit würdet / der opffert ein Opffer.* Eccl. 34. v. 4. Was für einer Weise aus diesen dreyen befindest du dich mehr zugehen / dich auffzuopfern? Achtest du keine derselben; so wirst du deinem Gott kein Opffer seyn.

3. Betrachte / daß etliche ihren Leib gar zu sehr auffopfern; aber was für einem Gott opffern sie ihn auff? Demjenigen / welchen sie ihnen selbst nach Besieben / auff unterschiedliche Weise machen. Die Prasser halten ihren Bauch für ihren Gott; dann diese armselige Menschen sind jene / quorum Deus venter est. denen Gott der Bauch ist / Phil. 3. Die Geizige haben für ihren Gott das Geld; die Ehrhüchtigen die hohen Würden; die Unzüchtigen ihre boshaftige Gewohnheiten. Und also machen diese ihren Leib zu einem Opffer / indem sie sich wegen

112 113

gen selbiger Begierden / allerhand Beschwern / Buswercen / und viel grösseren Mühseligkeiten unterwerffen / als sie wegen Christi iemahlen hätten aussprechen dürfen. Wiltu deinen Leib auch auff selbige Weise schlachten? Gott gebe / daß solches niemahlen geschehe. Ich will / daß dein Leib ein Opffer sey / aber kein solches / wie etliche Teuffels-Räuber sind. Ich will / daß du ein heiliges Schlachtopffer seyst. Ich bitte euch / daß ihr eure Leiber gebet zu dem Opffer / das da lebendig und heilig sey. Heilig ist eben so viel / als Gott genehbet oder zugeeignet / aber dem wahren / und nicht dem falschen Gott. Daher / obwohl die alten Schlachtopffer der Heyden geopffert / und auch geschlachtet worden / gleichwie die Opffer der Jüden / so waren selbige gleichwohl nicht heilig / sondern unrein / ungewehbet / und stinckende Opffer / weil sie nicht dem Gott / dem es gebühret / geopffert wurden. Bedencke also dein Leben ein wenig mit sonderlichem Fleiß / und erforsche / ob in selbigem nichts etwas geopffert werde / welches nicht völlig zu der Ehre des wahren Gottes / völlig zu seinem Volgefällen / völlig zu seinem Lob / und völlig zu Erhaltung des jenigen Gottes gereichet / der er ist. Wann du es anders befindest / so ist dein Leib kein heiliges Opffer / er sey hernach was für ein Opffer er wolle. Aber / was sag ich / daß es

kein heiliges Opffer sey? Es ist das unbillige Opffer; dann deine Schuldigkeit ist / daß du dich keinem andern unterwerffest / als Gott. Gehörst du nicht völlig Gott zu? Warum wiltu dich dann verzehre einem andern zu gefallen? Liebe und schätze dich selbst zuviel / daß du nicht also spöttlich einem jedweden ein Schlachtopffer werdest. Warum opfferst du dich dem Hesse auff dem Gerichte? dem Wucher? denen Wollüsten? Der ungetreuen Welt? Wann du verlangest ein Opffer zu seyn / so sey ein Opffer des wahren Gottes. Qui immolat bovem, quasi qui interficiat virum, Welcher einen Ochsen schlachtet / auff eine andere Weise / als er soll geopffert werden / ist mir eben / als der einen Mann erschläge. Isa. 66. v. 3. Wann dem also / was wird dann jenem geschehen? qui immolat virum, welcher einen Mann / auff ungebührliche Weise opffert? So offt du dich / wegen eigner andern Sache / als wegen des Diensts Gottes / abmatteest und verzehrest / so offt thust du deinen Leib ermorden / und nicht opffern.

4. Betrachte / daß die Jüden / nach der Ankunfft Christi / dem wahrn Gott geopffert und geschlachtet haben / und also ware selbige Schlachtopffer warhaftig heilig. Aber / was nuzte dieses? Sie waren Gott nicht wolgefällig / weil er ihre Schlachtopffer verworffen hatte.

man
se
v

hatte. Quò mihi multitudinem victimarum vestrarum? dicit Dominus: plenus sum, Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr: Ich bin satt; Isa. 1. v. 11. Ist demnach nicht genug / daß du dem wahren Gott deinen Leib auffopferest / mit Übertragung der Beschwerden / mit Buße / mit Mühe / und Arbeit / wie von Anfang gesagt worden. Es ist auch von nöthen / daß / wann selbiger aufgeopfert wird / du dich bekeiffest / in der Gnade Gottes zu stehen. Widrigen falls wird das Opfer zwar heilig / aber nicht wolgefällig seyn. Es wird deine Gedult / dein Bußwerk / deine Mühe und Arbeit zwar gut seyn / aber du wirst ihre eigenthümliche Frucht nicht genießen. Dahero sagt der Apostel: Obsecro, ut exhibeatis corpora vestra hostiam viventem, sanctam, Deo placentem, Ich bitte / daß ihr euer Leib gebet zu dem Opfer / das da lebendig / heilig / und Gott wolgefällig ist. Er wil / daß dein Opfer soll unterschieden seyn / von denen boshaften Opffern der Heyden / und von denen verworffenen Opffern der Juden. Und zwar von denen Opffern der Heyden / weil er sagt / Sanctam, ein heiliges Opfer; von den Opffern der Juden / dieweiler sagt / Deo placentem, ein Gott wolgefälliges Opfer. Betreibe dich derothalben nicht selbst / indem du siehest / daß deine Werke an

sich selbst gut sind; dann dieses ist nicht genug. Es ist von nöthen / daß auch du / in dem selbigen Werk von dir verrichtet wird / gut seyst. Was hilft es / wann man die vierzigjährige Fasten hält / wie es vorgeschrieben; wann man der Vesper und göttlichen Aemtern beywohnet; wann man den Rosenkranz oft betet / und hernach die Pestelische Beicht auffschiebet? Dieses ist die höchste Thorheit. Victimæ vestrae non placuerunt mihi, Eure Schlachtopffer haben mir nicht gefallen; sagt der Herr / Hier. 6. v. 20. Wahr ist es / daß Gott an diesen Opffern kein Mißfallen trägt / dieweil sie nicht sind / wie jene sinnliche Opfer der Ehrsüchtigen / der Heiligen / und der Schlemmer / welche ihre Leiber einem falschen Gott opffern. Gleichwohl aber hat Gott an selbigen Opffern keinen Wolgefallen. Non placuerunt, Sie haben nicht gefallen. Es ist von nöthen / daß man vorher beichte; alsdann werden die Werke nicht allein heilig / sondern auch angenehm seyn; alsdann werden sie die Frucht der Gnaden / und der ewigen Glori geben; alsdann werden sie dir den hohen Nutzen bringen / dessentwegen sie eingesetzt worden. Wie kan es dich schmerzen / wenn dein Acker wenig Frucht bringet / ob du ihm gleich / nachdem er angesäet worden / wieder abraumest? Novate vobis novale, & nolite serere super spinas, *Mact*

machtet / ist nicht das Opffer / sondern die Opfferung / das ist / die andächtige Meinung / mit welcher du das Opffer aufopferst. Endlich soll der Dienst Gottes auch vernünftig seyn / nachdem er verrichtet worden. Darn aus unterschiedlicher Erfahrung / so du an dir selbst abnehme kanst / sollstu beobachten / ob das Opffer / welches du verrichtest / nicht über deine leibliche Kräfte sey. Du weis / daß das Opffer in diesem Schlacht-Opffer soll lebendig seyn / damit es zu der Schlachtbanck gehen könne. Ist derohalben von nöthen / daß man zwar den Leib nicht spare / aber gleichwohl auch nicht zu Grund richte. Honor Regis judicium diligit. Die Ehre des Königs liebet den Verstand; Psal. 89. Und dahero ist gleichfalls von nöthen / daß du die äusserliche Ehre / welche Gott erwiesen wird / von der innerlichen Ehre wol unterscheidest. Die innerliche Ehre läset keine Einschränkung zu. Glaube / so viel du kanst.

Hoffe / so viel du kanst. Liebe / so viel du kanst. Die eusserliche Ehre aber läset nicht nur eine Einschränkung zu / sondern sie erfordert; gleichwie bey einem jeden Schlachtopffer hat müße Salz seyn. Rationabile obsequium vestrum. Euer Dienst soll vernünftig seyn. Soll also diese Regel beobachtet werden / daß man von eusserlichen guten Wercken so viel thue / als viel sie zu denen innerlichen nützlich sind / nicht aber / daß sie dich zu Grund richten; weil die innerlichen Werke das Ziel und Ende sind / die eusserlichen aber sind ein Mittel selbiges Ziel zu erreichen. Aber wer weiß nicht / daß das Ziel und Ende allein dasjenige ist / welches ohne Maß kan verlangt werden; gleichwie ein Krancker die Gesundheit verlangt? Das Mittel hingegen muß nur so viel verlangt werden / als viel es das Ziel zu erreichen / verhilfflich ist; gleichwie auch die Arzney von denen Kranken verlangt wird.

VII. Vers.

Der H. Thomas von Aquino.

Die sapientia; soror mea es; & prudentiam voca amicam tuam, ut custodiat te à muliere extranea, & ab aliena, quæ verba sua dulcia facit.

Sprich zu der Weisheit; du bist meine Schwester / und nenne die Verständigkeit deine Freundin / daß sie dich behüte vor dem ausländischen Weibe / und vor einer fremden / die süße Wort giebt. Prov. 7. v. 4.

s ist
 das
 die
 will
 isten
 man
 tem
 ang
 iche
 ch-
 non
 die
 sogt
 er ist
 kein
 and/
 sch-
 em-
 ten
 hat
 men
 die
 nd-
 um
 sig/
 um
 and
 er-
 en/
 ein
 ten
 en/
 o-
 is-
 it

stark um ein neues Feld / und
 hat nicht unter die Dörner. Hier. 4.
 v. 3. So es soll dir noch nicht genug
 sein das deine Werke nur blosshin
 GOTT gefallen; sondern wende Fleis
 an das sie ihm auff eine bessere und hö-
 here Weise gefallen. Dabero so offte
 deinen Leib auffopferst / so thue es
 in denen Wercken / welche dich in der
 Liebe Gottes vollkommener zu seyn
 bedürften. Dann dieses ist / auff wel-
 ches gleichfalls der Apostel gezeihlet hat/
 als er nemlich / gesagt; Exhibeas
 hostiam placentem, du sollst ein
 wohlgeruchliches Opffer geben. Er
 will das du / wie vor Alters pflegte ge-
 sagt zu werden / deinen Leib opffern
 sollst / als einen Geruch der Lieblich-
 keit.

5. Betrachte / das der Apostel ne-
 hen dem / was seithero gesagt worden/
 noch ferner hinzusetze; Rationabile
 obsequium vestrum. Euer Dienst/
 den ihr GOTT opffert / soll ver-
 münftig seyn. Dann der Dien-
 st welcher deinen Leib / als ein Schlacht-
 opffer / GOTT gibt und opfferet / soll
 nicht seyn / wie jener Dienst / in wel-
 chem die Opfer / Widder / Schaaff
 und Lämmer / zur Zeit des Alten Te-
 staments sind geopffert worden; dann
 dieses war ein viehischer Dienst. Er
 will das der Dienst Gottes allzeit ver-
 münftig sey / nemlich / ehe er verrichtet
 wird / indem er verrichtet wird / und

nach dem er verrichtet worden. Ver-
 münftig soll er seyn / ehe er verrichtet
 wird / dergestalt / das du dir die Ehre
 zu Gemüth führest / welche dir Gott
 anthut / indem er dich zu seine Schlacht-
 Opffer erwehlet / und das du / eben aus
 di- ser Ursach / nicht mit Gewalt zu sol-
 chem Opffer getrieben wirst / wie es
 alle unvernünftige Thiere gemacht ha-
 ben / welche ihr Glück nicht verstan-
 den; sondern du gehest freiwillig un mit
 tapfferm Gemüth dahin. Dieses ist
 dasjenige / was die Vernunft auswei-
 set. Wilt du demnach dich dem wab-
 ren GOTT auffopfern / nicht anders
 als ob du auff die Schlachtdank gien-
 gest? Voluntarie sacrificabo tibi,
 Ich wil dir freiwillig opffern. Psal.
 53. v. 8. Es soll auch der Dienst Gottes
 vernünftig seyn / indem er verrichtet
 wird; dann die Werke des Gottes-
 Diensts pflegen keine Angst / Busse/
 oder einigerley Mühe zu verursachen/
 gleichwie sie verursacht werden von
 denjenigen / so nichts anders suchen / als
 das leidliche Wesen der Werke. Da-
 hero ist von nöthen / das man selbige
 Werke vereinbare mit denen Wercken
 des Göttlichen Diensts / der Keu und
 Leid / der Liebe / &c. Dann dergestalt
 werden selbige Werke vor Gott gült-
 tig gemacht. Oblatio Justi impin-
 guat Altare, Das Opffer des Ge-
 rechten machet den Altar feist; Escl.
 35. v. 8. Dasjenige / so den Altar feist
 machet /

m...
 se...
 7